

F a c h t a g u n g

“Eigenproduktionen mit Medien als Gegenstand der Kindheits- und Jugendforschung.”

Am 6./7. Oktober 2000
an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Call for Papers

In der Kindheits- und Jugendforschung sind "*Selbstzeugnisse*" von Kindern und Jugendlichen wie z.B. Tagebücher oder Zeichnungen bereits Gegenstand der Forschung. Seit etwa Mitte der 80er Jahre nahmen auch Versuche zu, audiovisuelle Eigenproduktionen von Jugendlichen zum Gegenstand pädagogischer bzw. medienpädagogischer Forschung zu machen. Aber im Verhältnis zur gesamten Forschungsszene haben diese Ansätze eine eher geringe Bedeutung.

Die Brisanz, Eigenproduktionen mit Medien stärker einzubeziehen, ergibt sich dabei aus Veränderungen in der Art und Weise der Wahrnehmung und Aneignung von Wirklichkeit bei Kindern und Jugendlichen. Wenn es stimmt, dass die *Medienförmigkeit der Wahrnehmung* an Bedeutung gewonnen hat, kann dies nicht ohne Auswirkung auf theoretisch-konzeptionelle Überlegungen bei der Entwicklung von Forschungsdesigns bleiben. Da Rezeptionsformen auch Ausdrucksformen beeinflussen, geht es zugleich um methodische Fragen, gerade bei subjektorientierten Forschungsansätzen. Diese Ansätze legen grossen Wert auf sog. subjektadäquate Methoden der Repräsentation. Die *These* ist: Wer in der heutigen "Mediengesellschaft" etwas über die Vorstellungen, die Lebensgefühle, das Welterleben von Kindern und Jugendlichen erfahren möchte, sollte ihnen die Chance bieten, sich – ergänzend zu wortsprachlichen Formen – auch mittels eigener, selbst produzierter Medien auszudrücken!

Eine solche Forschungsperspektive ist mit methodologischen und methodischen Fragestellungen und Herausforderungen verbunden, die sich vor allem auf die Einschätzung der spezifischen Qualität dieser "medialen Selbstzeugnisse" sowie ihrer Deskription, Analyse und Interpretation beziehen. Dabei geht es nicht nur um visuelle und audio-visuelle Repräsentationen, sondern auch um andere Ausdrucksformen. Der amerikanische Kulturphilosoph Richard Shusterman sieht z.B. im Rap eine zentrales Medium jugendkultureller Repräsentation, indem er auf das Zusammenspiel von Musikhören, Tanzen und Text-Produzieren verweist. Keine einzelne ästhetische Praxis ist sozusagen "das" Medium für eine optimale Repräsentation.

Mit der Fachtagung möchten wir vor allem Wissenschaftler/innen ansprechen, die Eigenproduktionen von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlicher Form zum Gegenstand ihrer Forschung gemacht haben. Wir möchten einen *Schwerpunkt* auf visuelle und audio-visuelle Eigenproduktionen legen (Zeichnungen, Fotos, Videofilme, ev. erste multimediale Eigenproduktionen). Angesprochen sind aber auch Wissenschaftler/innen, die z.B. im Kontext von Kunst-, Musik-, Tanz- oder Theaterpädagogik musikalische und körpersprachliche Formen einbeziehen, um Aussagen über Gefühle, Themen, Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen.

Die Tagung möchte sich dabei auf folgende *Fragebereiche* konzentrieren:

1) Wie entstanden die jeweiligen Eigenproduktionen mit Medien?

Entstehung, Aussagekraft und spezifische Qualität von Eigenproduktionen (Eigenproduktionen als symbolische Repräsentation von handlungsleitenden Themen, Gefühlen, Erfahrungen; medienästhetische Ausdrucksmöglichkeiten);
Dokumentation des Entstehungsprozesses und der pädagogischen und soziokulturellen Kontexte (Prozess- und Ausschnitthaftigkeit der Symbolproduktion, medienpädagogische und -ästhetische Beratung);
angewandte wissenschaftliche Methoden, insbesondere zur Dokumentation der Interaktions- und Produktionsprozesse.

2) Wie wurden die Eigenproduktionen mit Medien analysiert und interpretiert?

Formen der Deskription, Analyse und Interpretation von Eigenproduktionen;
Möglichkeiten und Grenzen der Transferierbarkeit präsentativ-symbolischer Materialien in Schriftsprache; Zusammenspiel von sprachlichen und nicht-sprachlichen Methoden;
Umgang mit Mehrdeutigkeiten und latenten Bedeutungsgehalten;
Fragen zur intersubjektiven Überprüfbarkeit von Deskriptionen, Analysen und Interpretationen.

Während im ersten Fragebereich der Fokus auf den *Prozessen* und *Kontexten* der Medienproduktionen bei Kindern und Jugendlichen liegt, konzentriert sich der zweite Fragebereich auf die Methoden des *Verstehens* der erstellten *Produktionen*. Neben der Reflexion qualitativer Methoden und Gütekriterien soll auch die Verknüpfung mit quantitativen Verfahren thematisiert werden. Es ist geplant, die Tagungsbeiträge in einem Sammelband zu dokumentieren.

Wer sich mit einem Beitrag an der Fachtagung beteiligen möchte, wird gebeten, ein **Abstract bis spätestens 30. April 2000** an folgende Anschrift zu senden:

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Interdisziplinäres Zentrum
für Medienpädagogik und Medienforschung
c/o Prof. Dr. Horst Niesyto
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg
E-mail: Niesyto_Horst@ph-ludwigsburg.de